

Die Engel- und Dämonenlehre des Klemens von Alexandrien

(Fortsetzung.)

Von Friedrich A n d r e s.

Bezugnehmend auf dieses Kapitel im 1. Buch der Strom. schreibt Klemens im 5. Buche: „Im ersten Buche haben wir den Nachweis geführt, daß die griechischen Philosophen Diebe genannt werden, da sie von Moses und den Propheten die Hauptlehren in unredlicher Weise entnommen haben. Dem wollen wir noch dieses hinzufügen, daß jene Engel, welche doch das höhere Los erlangt hatten, herabsanken in die Lüfte, den Weibern die Geheimnisse, soweit sie zu ihrer Kenntnis gelangt waren, verrieten, während die übrigen Engel sie geheim hielten oder sie wenigstens bis zur Ankunft des Herrn behüteten“ (50).

Diese Theorien von der Vermittlung der Philosophie durch den Teufel und durch gefallene Himmelsgeister kann Klemens bei seiner großen Hochschätzung des Wahrheitsgehaltes und der ethischerzieherischen Kraft der griechischen Philosophie nicht billigen; er hätte sonst ein Gebiet menschlichen Wissens, für das er tiefes Verständnis und eine nicht geringe Begeisterung besaß, in dem er auch ein Mittel zur Vertiefung des Verständnisses der christlichen Lehren

(50) Strom. V. Cap. I. 10, 1 f.: Παρεστήσαμεν δ' ἐν τῷ πρώτῳ Στρωματεῖ κλέπτας λέγεσθαι τοὺς τῶν Ἑλλήνων φιλοσόφους, παρὰ Μωσέως καὶ τῶν προφητῶν τὰ κυριώτατα τῶν δογμάτων οὐκ εὐχαρίστως εἰληφότας. οἷς δὴ κάκεινα προσθήσομεν, ὡς οἱ ἄγγελοι ἐκείνοι οἱ τὸν ἄνω κλῆρον εἰληχότες κατολισθήσαντες εἰς ἡδονὰς ἐξεῖπον τὰ ἀπόρρητα ταῖς γυναῖξιν, ὅσα γε εἰς γνῶσιν αὐτῶν ἀφίκτο, κρυπτόντων τῶν ἄλλων ἀγγέλων, μᾶλλον δὲ τηρούντων εἰς τὴν τοῦ κυρίου παρουσίαν. (St. 2,332. M, 9, 24 B.).

erblickte, verwerfen müssen, wodurch seiner Meinung nach viele gebildete Heiden vom Christentum abgestoßen worden wären. Darum weist er von diesem Gesichtspunkt aus jene Vermutungen über den Ursprung der Philosophie mit folgender Beweisführung ab: „Wenn nun aber auch die griechische Philosophie nicht die ganze Größe der Wahrheit begreift, wenn sie ferner auch zu schwach ist, um die göttlichen Gebote auszuführen, so vermag sie es doch, der königlichsten Lehre den Weg vorzubereiten, indem sie doch in einem gewissen Grade Weisheit bietet, zur Sittlichkeit prädisponiert und denjenigen, der bereits an die Vorsehung glaubt, zur Annahme der ganzen Wahrheit anfeuert“ (51). Ja, er bezeichnet es geradezu als Absurdität, daß man dem Teufel zwar Verwirrung und Ungerechtigkeit zuschreibe, ihn aber doch als Spender der Philosophie, einer so erhabenen und tugendlichen Sache, annehme (52).

Wer ist nun nach Klemens der Vermittler der Philosophie? „Der Herr ist es, der den Griechen die Philosophie gibt durch Vermittlung der niederen Engel“ (53). Das ist doch ein wesentlicher Fortschritt gegenüber der bisher so oft, im Henochbuche, von Tatian, von Hermias, von Tertullian vertretenen Teufelstheorie. Klemens hat dem Märchen von dem Ursprung der Philosophie durch die gefallenen Engel ein Ende bereitet (54). Allerdings liegt in dem Ausdrucke, durch die niederen Engel sei die Philosophie den Griechen gegeben worden, angedeutet, daß eben die Philosophie nur einfachere, nicht so erhabene Wahrheiten enthalte,

(51) Strom. I. Cap. XVI, 80,6: ἀλλ'εἰ καὶ μὴ καταλαμβάνει ἡ Ἑλληνικὴ φιλοσοφία τὸ μέγεθος τῆς ἀληθείας, ἔτι δὲ ἐξασθενεῖ πράττειν τὰς κυριακὰς ἐντολάς, ἀλλ'οὖν γε προκατασκευάζει τὴν ὁδὸν τῆ βασιλικωτάτῃ διδασκαλίᾳ, ἀμῆ γέ πῃ συμφρονίζουσα καὶ τὸ ἦθος προτυποῦσα καὶ προστίφουσα εἰς παραδοχὴν τῆς ἀληθείας [τὸν] τὴν πρόνοιαν δοξάζοντα. (St. 2,52. M. 8,796 A.).

(52) Strom. VI. Cap. XVII. 159,1: πῶς οὖν οὐκ ἄποπον τὴν ἀταξίαν καὶ τὴν ἀδικίαν προσέμοντας τῷ διαβόλῳ ἐναρέτου πράγματος τοῦτον, τῆς φιλοσοφίας, δοτῆρα ποιεῖν; κινδυνεύει γὰρ εὐμενέστερος τοῖς Ἑλλησιν εἰς τὸ ἀγαθοῦς ἄνδρας „γίγνεσθαι“ γεγονέναι τῆς θείας προνοίας τε καὶ γνώμης. (St. 2,513 M. 9,392 A.).

(53) Strom. VII. Cap. 2. 6, 4: οὗτός ἐστιν ὁ διδοὺς καὶ τοῖς Ἑλλησι τὴν φιλοσοφίαν διὰ τῶν ὑποδεεστέρων ἀγγέλων. (St. 3,6. M. 9,409 B.).

(54) Vgl. *Di Pauli*, A. Freiherr, Die Irrisio des Hermias (Forschungen zur christl. Literatur- und Dogmengeschichte 7,2). Paderborn 1907. „Das jüdische Märchen vom Engelfall und die Irrisio“, S. 32—37. *Fleming-Rademacher*, Das Buch Henoch, Leipzig, 1901, S. 28 f. *Andres*, Die Engellehre der griechischen Apologeten des 2. Jahrhunderts. Paderborn 1914, S. 100.

während die Vermittlung der erhabenen und hohen Lehren des Alten Testaments den „höheren Engeln“ vorbehalten bleibt.

Hat es sich in diesen Darlegungen mehr um die Tätigkeit gehandelt, welche die Engel hier auf Erden und für die Menschen ausüben, so soll in dem folgenden Abschnitt dargestellt werden, was Klemens über ihr Leben im Himmel und über ihre Hierarchie, sowie über ihren Kult zu sagen weiß.

Ihr Aufenthaltsort ist der Himmel. Ihrer sind „Myriaden“, und „sie feiern im Himmel Feste“⁽⁵⁵⁾. Nach I. Petr. 1, 4 erklärt Klemens den Himmel als „locum sedis angelicae“⁽⁵⁶⁾. Das im Judasbriefe vorkommende „angelos qui . . . dereliquerunt suum habitaculum“ deutet Klemens: „caelum videlicet ac stellas significat ea voce“⁽⁵⁷⁾.

„Dieses ganze Heer der Engel und der Götter ist Gott dem Sohne unterworfen“⁽⁵⁸⁾. In diesen Worten ist die absolute Suprematie des Sohnes über die Engel gegenüber der übertriebenen Verehrung der Engel seitens der Gnostiker betont, ähnlich wie bei Paulus Kol. 1, 15—19 und 2, 18. 19. In welchem Sinne diese Untertänigkeit zu verstehen ist, das ist aus den früher erwähnten Stellen ersichtlich, wo die Engel als Vermittler der göttlichen Botschaften und Aufträge bezeichnet sind, und aus der Stelle in den Adumbrationen zu I Petr. 1, 11: „Per archangelos enim et propinquos angelos, qui Christi vocantur spiritus, operatur dominus“⁽⁵⁹⁾.

Merkwürdig klingt der oben genannte Ausdruck *θεοί* in der vorhin bezeichneten Stelle von der *στρατιὰ ἀγγέλων καὶ θεῶν*. Wer sind wohl diese *θεοί*? Zunächst darf hier nicht unbeachtet bleiben, daß Klemens das Wort *θεοί* öfters in uneigentlichem Sinne anwendet. So schreibt er Strom. 6, 14: „Wenn die Seele die Kraft des Herrn in

(55) Protr. Cap. IX. 82,6: . . ἐν οὐρανοῖς . . τοσαύταις „μυριάσιν ἀγγέλων“ (Hebr. 12,22. 23) συμπανηγυρίζοντα. (St. 1,62, M. 8, 193 B.).

(56) Adumbr. in I Petr. 1,4. (St. 3, 203).

(57) Adumbr. in Jud. 6 (St. 3,207).

(58) Strom. VII. Cap. II. 5,50 ὁ διὸς τοῦ θεοῦ . . . τούτῳ πάντα ὑποτάσσεται στρατιὰ ἀγγέλων τε καὶ θεῶν, τῷ λόγῳ τῷ πατρικῷ τὴν ἁγίαν οἰκονομίαν ἀναδοδεγμένῳ. (St. 3, 5 f. M. 9, 409 A.).

(59) Adumbr. in I Petr. 1,11 (St. 3,204).

sich aufgenommen hat, so trachtet sie danach, Gott zu sein“⁽⁶⁰⁾. Strom. 7, 3: „(Bei den Kämpfen und den Martyrien der Christen um ihres Glaubens willen) sind die Zuschauer die Engel und die Götter“⁽⁶¹⁾. Strom. 7, 9: „Die Gnosis... belehrt uns im voraus über die Natur des Lebens, welches wir mit den Göttern gemäß Gottes Willen leben werden“⁽⁶²⁾. Kurz danach wird erklärt, wer unter diesen Göttern zu verstehen ist, nämlich jene, die reinen Herzens nahe beim Herrn in der ewigen Anschauung sind, auf die die ἀποκατάστασις wartet; welche die Benennung θεοί erhalten, indem sie auf dieselben Throne, wie die anderen Götter gesetzt werden, denen als den ersten gleich nach dem Erlöser ihre Sitze zugewiesen sind⁽⁶³⁾. Hierher gehört auch die Stelle aus Eclog. prophet. 57, 4, wo es im Anschluß an Eph. 1, 21 heißt, daß über die Eph. 1, 21 genannten himmlischen Geister diejenigen von den Menschen, Engeln, Erzengeln sind, welche „vollendet (vollkommen geworden) sind bis zur erstgeschaffenen Natur der Engel“⁽⁶⁴⁾. Es ist also deutlich, daß Klemens mit θεοί hier diejenigen Menschen meint, welche bereits durch ihre Vollkommenheit in den Himmel und dort zu einer solchen Gottähnlichkeit gelangt sind, daß sie metaphorisch θεοί genannt werden können. Aus der eben zitierten Stelle der Eclogae scheint sich zu ergeben, Klemens habe geglaubt, daß auch die Engel und Erzengel sich erst durch Vervollkommnung zu der vollständig vollendeten, erstgeschaffenen Natur der Engel erheben. Im Anschluß daran spricht er auch die eigenartige Ansicht aus, daß einige

(60) Strom. VI. Cap. XIV 113, 3: οὕτως δύναμιν λαβοῦσα κυριακὴν ἢ ψυχὴ μελετᾷ εἶναι θεός. (St. 2,488. M. 9,337 A.).

(61) Strom. VII. Cap. III. 20,4: θεαταὶ δὲ ἄγγελοι καὶ θεοί. Zu ἄγγελοι vgl. I Kor. 4,9 (St. 3,14. M. 9, 425 A.). Zu „θεοί“ Platon Phaedr. 246 E: στρατιὰ θεῶν τε καὶ δαιμόνων Strom. VII. Cap. III. 13,1: αἱ μακάριαι θεῶν οἰκήσεις (St. 3,10).

(62) Strom. VII. Cap. IX, 56,3: αὕτη (scil. ἡ γνώσις) πρὸς τέλος ἄγει τὸ ἀτελεύτητον καὶ τέλειον, προδιδάσκουσα τὴν ἐσομένην ἡμῖν κατὰ τὸν θεὸν μετὰ θεῶν διαίταν. (St. 3,41. M 9, 480 B.).

(63) Strom. VII. Cap. IX. 56,5. 6.: ἔπειτα καθαρὸς τῇ καρδίᾳ γενομένους κατὰ τὸ προσεχὲς τοῦ κυρίου προσμένει τῇ θεωρίᾳ τῇ ἀδιψῇ ἀποκατάστασις. καὶ θεοὶ τὴν προσηγορίαν κέκληνται, [οἱ] σύνθρονοι τῶν ἄλλων θεῶν, τῶν ὑπὸ τῷ σωτηρίᾳ πρώτων τεταγμένων, γενησόμενοι. (St. 3,41. M 9,480 C.). Vgl. auch die Bemerkungen Hort's S. 284 f.

(64) Eclog. prophet. 57,4: καὶ τὸ „ὑπεράνω πάσης ἀρχῆς καὶ ἐξουσίας καὶ δυνάμεως καὶ παντὸς ὀνόματος ὀνομαζομένου“ οἱ τελειωθέντες εἰσὶν ἐξ ἀνθρώπων, ἀγγέλων, ἀρχαγγέλων εἰς τὴν πρωτόκτιστον τῶν ἀγγέλων φύσιν. (St. 3,154. M 9,725|6.).

der Menschen zu Engeln werden können: „Diejenigen der Menschen, welche sich in Engel verwandelt haben, werden tausend Jahre von den Engeln unterrichtet und so zur Vollkommenheit gebildet. Dann werden diese, die Lehrer gewesen sind, in die Machtstufe der Erzengel versetzt; sie, die so unterrichtet worden sind, belehren wiederum diejenigen der Menschen, welche zu der Schar der Engel versetzt werden“⁽⁶⁵⁾.

Für diesen metaphorischen Sprachgebrauch des Wortes *θεοί* ist die Quelle wohl in der Heiligen Schrift zu suchen, da ja Klemens ausdrücklich die Worte des Psalms 81, 6: „Ich sage euch, Götter seid ihr und Söhne des Allerhöchsten“ auf die vollkommenen Menschen anwendet⁽⁶⁶⁾.

Wenn es also auch der Sprachgebrauch der Heiligen Schrift ist, der Klemens veranlaßt, nicht nur die vollkommensten Engel, sondern auch die zur Vollkommenheit gelangten Menschen *θεοί* zu nennen, darf man aber nicht vergessen, daß diese Metapher auch den griechischen Philosophen geläufig und daß deren Redeweise auch Klemens wohl bekannt war. So berichtet er selbst Paed. 3, 1 von dieser Ausdrucksweise bei Heraklit: „Der Mensch aber, dem der Logos innewohnt, ist nicht veränderlich; . . . er hat die Gestalt des Logos; Gott wird er ähnlich; tugendhaft ist er, nicht heuchelt er Tugend; es ist Tugend in Wirklichkeit; denn er ist ja auch Gott; jener Mensch wird Gott, da Gott es so will. Richtig hat also Heraklit bemerkt: „Die Menschen sind Götter, Götter die Menschen“⁽⁶⁷⁾. Vor allem aber findet sich solche Ausdrucksweise bei

(65) Eclog. prophet. 57,5: οἱ γὰρ ἐξ ἀνθρώπων εἰς ἀγγέλους μεταστάντες χίλια ἔτη μαθητεύονται ὑπὸ τῶν ἀγγέλων, εἰς τελειότητα ἀποκαθιστάμενοι. εἶτα οἱ μὲν διδάξαντες μετατίθενται εἰς ἀρχαγγελικὴν ἐξουσίαν, οἱ μαθόντες δὲ τοὺς ἐξ ἀνθρώπων αὐτῶν μεθισταμένους εἰς ἀγγέλους μαθητεύουσιν. (St. 3,154. M 9,725 f.).

(66) Protr. Cap. XII. 123,1 (St. 1,86. M 8,245 B.) Strom. II. Cap. XX. 125,5 (St. 2,181. M 8, 1069 B.) Strom. IV. Cap. XXIII. 149,8 (St. 2,314. M. 8, 1360 A.) Strom. VI. Cap. XVI. 146, 2. (St. 2,507. M. 9,377 A.)

(67) Paed. III. Cap. I 1,5—2,1: ὁ δὲ ἄνθρωπος ἐκεῖνος, ᾧ σόνοικος ὁ λόγος, οὐ καίλλεται, οὐ πλάττεται, μορφὴν ἔχει τὴν τοῦ λόγου, ἐξομοιοῦται τῷ θεῷ. καλὸς ἐστίν, οὐ καλλωπίζεται. κάλλος ἐστὶ τὸ ἀληθινόν, καὶ γὰρ ὁ θεὸς ἐστίν, θεὸς δὲ ἐκεῖνος ὁ ἄνθρωπος γίνεται, ὅτι βούλεται, ὁ θεός. ὁρθῶς ἄρα εἶπεν Ἡράκλειτος „ἄνθρωποι θεοί, θεοὶ ἄνθρωποι. λόγος γὰρ αὐτός.“ μυστήριον ἐμφανές. θεὸς ἐν ἀνθρώπῳ, καὶ ὁ ἄνθρωπος ἐν θεῷ. (St. 1,236, M 8, 536(7).) Vgl. H. Diels, Die Fragmente der Vorsokratiker. I³, Berlin 1912, S. 89. Heraklit Fragm. 62 (67): ἀθάνατοι θνητοί, θνητοὶ ἀθάνατοι, ζῶντες τὸν ἐκείνων θάνατον. τὸν δὲ ἐκείνων βίον τεθνεῶτες.

Platon, und Klemens selbst erinnert daran Strom. 4, 25: „Richtig bemerkt Platon, daß der Mensch, der die Ideen schaut, als Gott unter den Menschen leben wird“ (68).

Schon im Vorhergehenden fanden sich öfters Äußerungen des Alexandriners, die auf eine gewisse Abstufung der Engel schließen lassen. Es soll nun hier im Zusammenhang dargelegt werden, was er über die Ordnung der Engel berichtet.

In dieser Ordnung der Engel erblickt Klemens etwas ganz Hervorragendes und Bewundernswertes. Strom. 7, 2 beschreibt er das großartige und machtvolle Wirken des Vaters, das sich in der stufenweisen Anordnung der ganzen Schöpfung vom Größten bis zum Kleinsten offenbare, und dann heißt es: „Am äußersten Ende der sichtbaren Welt ist die selige Ordnung der Engel (*ἡ μακαρία ἀγγελοδοξία*), und so sind bis auf uns herab die einen unter den anderen abgestuft, indem sie gerettet werden und andere retten durch den Einen“ (69). Allerdings ist eine so bis in das Einzelne ausgebaute Doktrin von der Rangordnung der Engel, wie sie Pseudo-Dionysius und Spätere bieten, bei Klemens nicht zu finden. Aber er unterscheidet doch viel genauer die Rangstufen in der Engelwelt, als es seitens der christlichen Schriftsteller vor ihm geschehen ist. Da er mehr als diese die Heilige Schrift, besonders das Neue Testament in seinen Darlegungen berücksichtigt, so ist es natürlich, daß er seine Mitteilungen über die Ordnung in der Engelwelt auf diese biblischen Stellen gründet. Aus den Worten der Bibel weiß er auch, daß es gewisse Ordnungen im Himmel gibt, und er erblickt in

(68) Strom. IV. Cap. XXIV, 155,2: εἰκότως οὖν Πλάτων τὸν τῶν ἰδεῶν θεωρητικὸν θεὸν ἐν ἀνθρώποις ζήσεσθαι φησι. νοῦς δὲ χώρα ἰδεῶν, νοῦς δὲ ὁ θεός. (St. 2,317. M 8, 1364 f.). An dieser Stelle wiederholt Klemens den auf Platons Sophistes 216 zurückgehenden Gedanken in drei parallelen Fassungen.

(69) Strom. VII. Cap. II. 9, 1. 2. 3: Δύναμις οὖν πατρικὴ διάρχων ῥαδίως περιγίνεται ἂν ἂν ἐθέλῃ, οὐδὲ τὸ μικρότατον ἀπολείπων τῆς ἑαυτοῦ διοικήσεως ἀφρόντιστον οὐδὲ γὰρ ἂν ἔτι ἦν αὐτῷ τὸ ἔλκεν εὖ εἰργασμένον. δυνάμει δ', οἶμαι, τῆς μεγίστης ἢ πάντων τῶν μερῶν καὶ μέχρι τοῦ μικροτάτου προήκουσα δι' ἀκριβείας ἐξέτασις, πάντων εἰς τὸν πρῶτον διοικητὴν τῶν ἔλκεν ἐκ θελήματος πατρὸς κυβερνῶντα τὴν πάντων σωτηρίαν ἀφορώντων, ἐτέρων ἢ ἐτέρους ἡγουμένων. ἔστ' ἂν τις ἐπὶ τὸν μέγαν ἀφίκηται ἀρχιερέα, ἀπὸ μῆος γὰρ ἄνωθεν ἀρχῆς τῆς κατὰ τὸ θέλημα ἐνεργούσης ἤρρηται τὰ πρῶτα καὶ δεύτερα καὶ τρίτα, εἶτα ἐπὶ τέλει τοῦ φαινομένου τῷ ἄκρῳ ἢ μακαρία ἀγγελοδοξία, καὶ δὴ μέχρις ἡμῶν αὐτῶν ἄλλοι ἢ ἄλλοις ἐξ ἑνὸς καὶ δι' ἑνὸς σφρῶμενοι τε καὶ σφρῶντες διατετάχεται (Hebr. 12,2. 4,14). (St. 3,8. M. 9, 412 f.) Vgl. Hort zur Stelle, S. 210 ff.

der kirchlichen Hierarchie auf Erden ein Abbild der himmlischen: „Denn auch hier in der Kirche sind Stufen (Rangordnungen) von Bischöfen, Presbytern, Diakonen, Abbilder, wie ich glaube, der Herrlichkeit der Engel“ (70). Eine bestimmte Ordnung in der Engelwelt beschreibt Klemens in den Adumbrationen, wo er zu dem 1 Petr. 3, 22 vorkommenden Ausdruck „subjectis sibi angelis“ bemerkt: „qui sunt primus ordo profectus; subditis etiam „potestatibus“, quae sunt secundi ordinis; subditis quoque „virtutibus“, quae ad tertium ordinem pertinere declarantur“ (71). Ob hier mit „ordo“ eine „Hierarchie“ gemeint ist, ist zweifelhaft. Es ist wohl hier unter „ordo“ nur je eine Ordnung, ein Chor der Geister verstanden und dann nehmen wohl an dieser Stelle die Engel den untersten Rang ein, über ihnen stehen die potestates, über diesen die virtutes. Sonst wird nur noch an zwei Stellen eine ausdrückliche Überordnung der himmlischen Geister unter einander erwähnt, so Strom. 6, 7 die ἀρχόντες, welche über den Engeln stehen, aber ebensogut wie die ihnen untergeordneten Engel die Weisheit nicht aus sich erlangt, sondern dieselbe ebenfalls, wie ihren Ursprung, von Gott erhalten hatten; denn sie seien sterblich (72). Ihre geschöpfliche Begrenztheit hat Klemens gerade vorher betont, indem er sagt, daß Gott hoch selbst über den Erzengeln stehe.

Aus der Schar der Engel werden besonders sieben Geister hervorgehoben. Strom. 6, 16: „Sieben gibt es erstgeborene Archonten der Engel, welche die größte Macht haben“ (73). Hier liegt eine direkte Anspielung auf Tob. 12, 15 vor: „Ich bin Raphael, der Engel, einer von den Sieben, die wir vor dem Herrn stehen“ und wohl auch an Apok. 1, 4; 5, 6, wo die Rede ist von den sieben Geistern, die vor dem Throne des Herrn stehen. Es ist wohl anzunehmen, daß Klemens unter den sieben Archonten der Engel diese bei Tobias, in der Apokalypse und Dan. 10, 13 („Es kam Michael,

(70) Strom. VI. Cap. XIII. 107,2: ἐπεὶ καὶ αἱ ἐνταῦθα κατὰ τὴν ἐκκλησίαν προκοπαὶ ἐπισκόπων, πρεσβυτέρων, διακόνων μμήματα, αἶμαι, ἀγγελικῆς δόξης. (St. 2,485. M. 9, 328 D.).

(71) St. 3, S. 205, Zl. 19.

(72) Strom. VI. Cap. VII. 57,5: πολλοῦ γε δεῖ τὸν θεὸν ἐμβοᾶν, ἀπροσίτῳ ἀγιότητι καὶ ἀρχαγγέλων αὐτῶν κεχωρισμένον. ἤδη δὲ καὶ τοὺς ἀγγέλους μεμαθηκέναι παρειλήφαιμεν τὴν ἀλήθειαν καὶ τοὺς ἐπὶ τούτων ἀρχοντας. γεννητοὶ γάρ. (St. 2,461. M. 9, 280 B.)

(73) Strom. VI. Cap. XVI. 143,1: ἑπτὰ μὲν εἰσιν οἱ τὴν μεγίστην δύναμιν ἔχοντες πρωτόγονοι ἀγγέλων ἀρχοντες. (Tob. 12,15). (St. 2,504. M. 9,369 C.).

einer der ersten Archonten“) erwähnten sieben hohen Himmelsgeister versteht.

Im Zusammenhang mit den Stellen über diese Archonten weist Klemens hin auf die Siebenzahl der Planeten, durch welche nach der Lehre der „Chaldäer“ alles, was zum sterblichen Leben gehöre, gewirkt werde, und zwar „gemäß der Sympathie“. Über die Aufgabe der Gestirne und der Elemente im Dienste der göttlichen Vorsehung sagt Klemens in gleichem Sinne (74): „Die Elemente und die Gestirne, d. i. die verwaltenden Kräfte, sind dazu bestimmt, alles, was zu der *οικονομία* dienlich ist, auszuführen. Sie selbst sind untertan, und sie werden geleitet von den ihnen aufgetragenen Befehlen dorthin, wohin sie das Wort des Herrn treibt, da ja die göttliche Macht im Verborgenen alles wirkt.“

Außer den Cherubim, die weiter unten zur Sprache kommen, nennt Klemens, und zwar im Anschluß an Schriftstellen, folgende Engelklassen: *ἄγγελοι*, *ἀρχαί*, *ἐξουσίαι* (75), *θρόνοι* (76). Von diesen „Thronen“ sagt er, gemäß dem Apostel wären sie die erstgeschaffenen Engel und stünden an der Spitze der Neuschöpfung; deswegen würden sie „Throne genannt“, weil in ihnen, ähnlich wie in den

(74) Strom. VI. Cap. XVI. 143,1: ἐπὶ δὲ καὶ οἱ ἀπὸ τῶν μαθημάτων τοὺς πλανήτας εἶναι φασιν ἀστέρας τὴν περίγειον διαίκαρην ἐπιτελοῦντας, ὅφ' ὧν κατὰ συμπάθειαν οἱ Χαλδαῖοι πάντα γίνεσθαι νομίζουσι τὰ περὶ τὸν θνητὸν βίον, παρ' ὃ καὶ περὶ τῶν μελλόντων λέγειν τινὰ ὀπισθοῦνται. (St. 2,504. M. 9, 369|371). Vgl. Anmerk. 13 bei Migne 9,370, Anm. 14 auf S. 371. Roscher, W., Die Siebenzahl (Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums). Paderborn 1913. Strom. VI. Cap. XVI. 148,2: τὰ δὲ στοιχεῖα καὶ τὰ ἄστρα, τούτεστιν αἱ δυνάμεις αἱ διοικητικαί, προσετάγησαν ἐκτελεῖν τὰ εἰς οἰκονομίαν ἐπιτήδεια, καὶ αὐτὰ τε πείθεται ἄρεται τε πρὸς τῶν ἐπιτεταγμένων αὐτοῖς, ἧ ἂν ἡγήται τὸ ῥῆμα κορίου ἐπεὶ περ ἡ θεία δύναμις ἐπιεκρομένως πάντα ἐνεργεῖν πέφυκεν. (St. 2, 507 f. M. 9,379.)

(75) Quis dives salv. 29,4: οὗτος ὁ διακονεῖν ἀγγέλους καὶ ἀρχὰς καὶ ἐξουσίας ἡμῖν ἐπιτάξας ἐπὶ μεγάλῃ μυσθῷ. (St. 3, 179. M. 9,636 A).

(76) Ecl. proph. 57,1: Εἰσὶν οὖν κατὰ τῶν ἀπόστολων οἱ ἐν τῇ ἄκρᾳ ἀποκαταστάσει πρωτόκτιστοι (Kol. 1,16). „θρόνοι“ ὅταν εἶεν, καίτου δυνάμεις ὄντες, οἱ πρωτόκτιστοι διὰ τὸ ἀναπαύεσθαι ἐν αὐτοῖς τὸν θεόν, ὡς καὶ ἐν τοῖς πιστεῦουσιν. (St. 3,153. M. 9,725 BC.) Vgl. Ecl. 51: „Οἱ οὐρανοὶ διηγροῦνται δόξαν θεοῦ.“ οἱ οὐρανοὶ λέγονται πολλαχῶς, καὶ οἱ κατὰ διάστημα καὶ περίοδον καὶ ἡ κατὰ διαθήκην τῶν πρωτοκτίστων ἀγγέλων ἐνέργεια προσεχής, κυριωτέρα γὰρ παρουσία ἀγγέλων αἱ διαθήκαι ἐνηργήθησαν ἢ ἐπὶ Ἀδάμ, ἢ ἐπὶ Νῶε, ἢ ἐπὶ Ἀβραάμ, ἢ ἐπὶ Μωυσέως. διὰ γὰρ τοῦ κυρίου κινήθεντες [οἱ] πρωτόκτιστοι ἄγγελοι ἐνήργουν εἰς τοὺς προσεχεῖς τοῖς προφήταις ἀγγέλους [δι]ηγουμένοι „δόξαν θεοῦ“, τὰς διαθήκας. ἀλλὰ καὶ τὰ ἔργα τὰ κατὰ τὴν γῆν γεγόμενα ὅφ' ἀγγέλων διὰ τῶν πρωτοκτίστων ἀγγέλων ἐγένοντο εἰς „δόξαν θεοῦ“. (St. 3,151. M. 9,721 B). Angespield ist auf Gen. 3.17-19; 9,1-17, 17,1-21. Exod. 20,1-26. Ps. 18,2.

Gläubigen, Gott ruhe. Wie in den Eklogen an anderer Stelle ausgeführt wird, hatten die Engel eine bedeutsame Rolle bei dem Bunde, der mit Adam, mit Noe, mit Abraham, mit Moses geschlossen wurde. Auf die Engel, die mit den Propheten in Beziehung stehen, wirken die „erstgeschaffenen Engel“ auf Gottes Anordnung ein, und ebenso werden die Werke, die auf Erden durch die Engel geschehen, durch die erstgeschaffenen Engel zur Ehre Gottes veranlaßt⁽⁷⁷⁾.

Bemerkenswert ist, daß Klemens das im zweiten Petrusbrief (2, 10-12) und im Judasbrief (V. 8) vorkommende *δόξας βλασφημοῦσιν* (maiestatem blasphemant) durch „hoc est angelos“ erklärt⁽⁷⁸⁾.

Die Seraphim werden bei Klemens nicht genannt. Die Cherubim nennt er Strom. 5, 6; da er in diesem ganzen Kapitel in mystisch-allegorischer Weise das hl. Zelt und die Bundeslade erklärt, so deutet er die Cherubim, als werde damit tiefe Erkenntnis bezeichnet⁽⁷⁹⁾.

Von einzelnen Erzengeln werden nur Michael und Raphael kurz erwähnt⁽⁸⁰⁾.

Zum Sprachgebrauch des Klemens ist noch die interessante Tatsache zu verzeichnen, daß er von Malachias als dem „Engel unter den zwölf Propheten“ spricht⁽⁸¹⁾.

(77) In den Exc. ex Theod. 10,1 (St. 3,109. M. 9,660 B) werden οἱ ἀρχάγγελοι οἱ πρωτόκτιστοι erwähnt. Es sind wohl dieselben wie die oben angeführten sieben Archonten. Im weiteren Zusammenhang hiermit heißt es (Exc. ex Theod. 11,4 [St. 3,110]): καὶ δόναμιν μὲν ἰδίαν ἔχει ἕκαστον τῶν πνευματικῶν καὶ ἰδίαν οἰκονομίαν καθὸ δὲ ἑμοῦ τί ἐγένοντο καὶ τὸ ἐντελὲς ἀπειλήφασιν οἱ πρωτόκτιστοι, κοινὴν τὴν λειτουργίαν καὶ ἀμέριστον. 12,1: οἱ πρωτόκτιστοι οὖν τὸν τε διὸν ὀρώσι καὶ ἑαυτοὺς καὶ τὰ ὑποβεβηγέτα, ὡσπερ καὶ οἱ ἀρχάγγελοι τοῖς πρωτόκτιστοῦς. Vgl. Hort, S. 284 zu 20, der Bezugnahme auf Apok. 8,2. Tob. 12,15 annimmt.

(78) Adumbr. in Jud. 8: „Majestatem“, inquit, „blasphemant“, hoc est angelos. (St. 3,207. M. 9,733 B.) Vgl. J. Sickenberger, Engels- oder Teufelslästerer im Judasbriefe (8–10) und im 2. Petrusbrief (2,10–12) in: Festschrift der Schles. Gesellschaft für Volkskunde zum hundertjährigen Bestehen der Universität Breslau. Mitteilungen dieser Gesellschaft, Bd. XIII. Breslau 1911, 621-639.

(79) Strom. V. Cap. VI. 35,6: ἐθέλει δὲ τὸ ὄνομα τῶν Χερουβὶμ δηλοῦν ἐπίγνωνσιν πολλήν. (St. 2,350. M. 9,61 A/B.) Vgl. zu dieser Art der Erklärung Philon, De vita Mos. II [III] 97 f.

(80) Siehe Hort, S. 205 zu P(otter) 831,15 = Michael? Raphael: Strom. I. Cap. XXI. 123,5. (St. 2,77. M. 8,853 A.)

(81) Strom. I. Cap. XXI. 122,4 (St. 2,77. M. 8,852 B). Strom. I. Cap. XXI. 127,2 und 135,4. (St. 2,79. 84. M. 8,860 A. 872 A.)

Außerdem finden sich bei Klemens eine Klasse von Engeln erwähnt, die er *κύριοι* nennt und deren Beschreibung er der Sophonias-Apokalypse entnimmt: „Und es erfaßte mich der Geist und trug mich hinauf in den fünften Himmel, und dort schaute ich die Engel, welche *κύριοι* genannt werden, und ihr Diadem, das ihnen im Hl. Geist aufgesetzt war; eines jeden Thron war sechsmal so groß als das Licht der aufgehenden Sonne. Sie wohnten in den Tempeln des Heiles und sangen Gott, dem Unaussprechlichen, dem Allerhöchsten, Lob“⁽⁸²⁾. Der Grund, der Klemens bewogen hat, dieses merkwürdige Zitat aus der apokryphen Apokalypse zu übernehmen, ist der, daß er in seinem allgemeinen Streben, die Zusammenklänge der platonischen Anschauungen mit christlichen Lehren zu erweisen, recht erfreut war, in diesem mitgeteilten Satze eine Parallele zu der Stelle zu finden, die in den pseudoplatonischen Episteln VII 341 C D steht, die allerdings eine durchgehende Ähnlichkeit mit dem Zitat aus der Sophonias-Apokalypse vermissen läßt: „Dies kann nicht mit Worten ausgedrückt werden, wie andere Lehren; sondern nur aus langer Beschäftigung mit dem Gegenstand selbst und aus der Lebensgemeinschaft mit demselben kommt plötzlich wie von einem aufstrahlenden Feuer das leuchtende Licht, und dann nährt es in der Seele sich selbst“⁽⁸³⁾.

Auf eine erst in der Zukunft bevorstehende Tätigkeit der Engel, die in der Hl. Schrift (Mt. 13, 41; 24, 31. Mk. 13, 27) geschildert ist, weist Klemens hin: auf das Erscheinen und Wirken der Engel beim Gerichte: „Die Menschen, die im Bösen beharren, werden von den Engeln, die auf der linken Seite auftreten, gezüchtigt, herausgeworfen, mit harten Banden gefesselt und von dem Geist in das ewige Feuer geführt. Vergeblich und ohne Frucht wird viele dann Reue erfassen. Die Dämonen werden mit Schmähreden verfolgen und mit dem zukommenden Namen benennen die Buhlerin, den

(82) Strom. V Cap. XI. 77,2: ἄρ' οὐχ ὁμοία ταῦτα τοῖς ὑπὸ Σοφονία λεχθεῖσι τοῦ προφήτου; „καὶ ἀνέλαβέν με πνεῦμα καὶ ἀνήνεγκέν με εἰς οὐρανὸν πέμπτον καὶ ἐθεώρουν ἀγγέλους καλουμένους κυρίους καὶ τὸ διάδημα αὐτῶν ἐπικείμενον ἐν πνεύματι ἁγίῳ καὶ ἦν ἐκάστου αὐτῶν ὁ θρόνος ἐπταπλασίῳ φωτὸς ἡλίου ἀνατέλλοντος, οἰκοῦντας ἐν ναοῖς σωτηρίας καὶ ὑμνοῦντας θεὸν ἄρρητον ὕψιστον.“ (St. 2,377. M. 9, 116 A). Vgl. Harnack, Geschichte der altchristlichen Literatur I, S. 854. II, 1 S. 572 f. Ascensio Jes. ed. Dillmann Cap. VII.

(83) Ps. [Plat] Epist. VII 341 CD: ῥητὸν γὰρ οὐδαμῶς ἔστιν ὡς ἄλλα μαθήματα. ἀλλ' ἐκ πολλῆς συνουσίας γυγνομένης περὶ τὸ πρᾶγμα αὐτὸ, καὶ τοῦ σοφῆν, ἐξαίφνης οἷον ἀπὸ πυρὸς πηδῆσαντος ἐξαφθὲν φῶς, ἐν τῇ ψυχῇ γενόμενον αὐτὸ ἑαυτὸ ἤδη τρέφει.

Mörder, den Ehebrecher, den Geizhals, den Lüstling, den Räuber. Denjenigen aber, welche würdige Früchte der Buße getan haben, werden die Engel der linken Seite weder ins Angesicht zu blicken noch sie zu berühren, noch ihnen zu nahen imstande sein. Diese werden von den Engeln der rechten Seite gelobt und bewillkommenet, mit der größten Freude geleitet, wobei sie dem Himmel und vor allem dem Erlöser selbst Dank sagen“ (84).

Dann, nachdem das Urteil über die Menschen gefällt und so die Aufgabe der Engel als Hüter und Wächter der Menschen erfüllt ist, dann wird den Engeln auch der Lohn beschieden werden, der ihnen gerade für die treue Ausübung dieses Amtes von Gott verheißen ist; denn „Gott hat ja“, wie Klemens sagt, „unter der Verheißung großen Lohnes den Engeln, den Fürstentümern und den Mächten befohlen, daß sie, uns dienend, ihres Amtes walten“ (85). An der gleichen Stelle beschreibt Klemens diesen Lohn: „Auch sie werden befreit werden von der Eitelkeit der Welt bei der Offenbarung der Herrlichkeit der Kinder Gottes“ (86). Es fragt sich, was Klemens wohl mit dieser Befreiung der Engel von der Eitelkeit der Welt meint. Ob er darunter versteht, daß mit der Sorge für die Menschen auch die Beschäftigung mit den vergänglichen Dingen und Sorgen dieser Erde, der sich die Engel bei ihrem Schützer- und Helferdienst an den Menschen nicht entziehen können, aufhört, daß sie nun gar nicht mehr auf Irdisches ihre Aufmerksamkeit zu richten haben, sondern nur noch im Himmel Gott mit Lob und Preis dienen?

(84) Fragm. 69 (von P. Martin aus Paris. Arm. XLVI A. f. 150^v Col. 1 bei Pitra Anal. sacra IV [Paris 1883] abgedruckt): Qui in vetito malo perseverant homines, a sinistri lateris supervenientibus angelis violenter percuntur forasque eieci duris [ligati] vinculis a spiritu deducuntur in ignem aeternum. In vanum et sine fructu multos tunc poenitebit. Conviciis petent nomineque proprio daemones vocabunt fornicatricem, occisorem, adulterum, avarum, cupidum, raptorem. Qui vero dignos poenitentiae fructus egerint, illos angeli sinistri lateris neque aspicere in facie neque tangere neque appropinquare valebunt. Hos autem laudabunt atque amplectentur angeli dextri lateris, summo gaudio illos prosequentes, coelo atque ante omnia ipsi Salvatori gratias agentes. (St. 3,229). Vgl. auch Strom. VII. Cap. II. 12, 3-5. (St. 3,10. M. 9,416).

(85) siehe oben Anm. 76.

(86) Quis dives salv. 29,4: διότι καὶ αὐτοὶ ἐλευθερωθήσονται ἀπὸ τῆς ματαιότητος τοῦ κόσμου παρὰ τὴν ἀποκάλυψιν τῆς δόξης τῶν υἱῶν τοῦ θεοῦ. (Rom. 8,19-21) (St. 3,179. M. 9, 636 A).

Den von den christlichen Schriftstellern des zweiten Jahrhunderts als allgemein christliche Übung erwähnten Kult der Engel hat auch Klemens zu nennen nicht vergessen. Er warnt vor dem übertriebenen Kult der Engel, dessen sich die Juden schuldig machten, „die, obwohl sie wußten, daß nur ein Gott sei, doch Engel und Erzengel, Monat und Mond anbeteten“⁽⁸⁷⁾. Die richtige christliche Verehrung der Engel lehrt Klemens in einem Vergleiche. In der Schrift „Quis dives salvetur“ rät er dem Stolzen, Mächtigen und Reichen, sich einen Mann Gottes als Lehrer und Lenker zur Tugend zu suchen. Der werde ihn führen und auch für ihn beten, wenn er geehrt werde wie ein Engel Gottes und nicht betrübt werde (durch Ungehorsam)⁽⁸⁸⁾.

(Schluß folgt.)

(87) Strom. VI. Cap. V. 41,2: (es sagt Petrus) „μηδὲ κατὰ Ἰουδαίους σέβασθε, καὶ γὰρ ἐκεῖνοι μόνοι οἰόμενοι τὸν θεὸν γινώσκειν οὐκ ἐπίστανται, λατρεύοντες ἀγγέλοις καὶ ἀρχαγγέλοις, μηνὶ καὶ σελήνῃ. (St. 2,452. M. 9,260). Vgl. Orig. Comm. in Io. XIII 17 f. 241 Preuschen: ὡς Πέτρον διδάξαντος μὴ δεῖν καθ' Ἑλλήνας προσκυνεῖν, τὰ τῆς ὕλης πράγματα ἀποδεχομένους καὶ λατρεύοντας ξύλοις καὶ λίθοις, μηδὲ (μήτε HS) κατὰ Ἰουδαίους σέβειν τὸ θεῖον, ἐπεὶ καὶ αὐτοὶ μόνοι οἰόμενοι ἐπίστασθαι θεὸν ἀγνοοῦσιν αὐτόν, λατρεύοντες ἀγγέλοις καὶ μηνὶ καὶ σελήνῃ. Vgl. Kerygma Petri ed. Dobschütz TU XI S. 18-22; Geffcken, Zwei griech. Apologeten, Leipzig 1907, S. XXXIII; 83. Vgl. Migne, P. Gr. 9. 260 f. Anm. 22.

(88) Quis dives salv. 41,1: Διὸ δεῖ πάντως σε τὸν σοβαρὸν καὶ δυνατὸν καὶ πλούσιον πιστήσασθαι ἑαυτῷ τινι ἄνθρωπον θεοῦ καθάπερ ἀλείπτῃν καὶ κυβερνήτην. 6: δεήσεται δὲ καθαρῶς ὑπὸ σοῦ προτιμώμενος ὡς ἄγγελος τοῦ θεοῦ καὶ μηδὲν ὑπὸ σοῦ λυπούμενος, ἀλλ' ὑπὲρ σοῦ (St. 3,187. M. 9,645/647).